

## **Coachen will gelernt sein (RK 27.10.2007)**

Dinge, die den 18 im Verein organisierten Wirtschaftssenioren vor Ort auf den Nägeln brannten, wurden zunächst auf einer Mitgliederversammlung angesprochen. Dabei, so Vorsitzender Hans-Adolf Hildebrandt, habe man sich über Stärken und Schwächen der Beratung und des Coaching von Existenzgründern und jungen Unternehmern ausgetauscht und darauf verständigt, dass man bei drohender Insolvenz die Beratung einstellen und juristischen Rat einholen solle. Der Eingriff in die Geschäftsführung mit drohender Gläubigerbenachteiligung könne gefährlich sein. Gerd Hachmöller, Leiter der Wirtschaftsförderung beim Landkreis und Geschäftsführer des Wirtschaftsseniorennetzwerkes, berichtete über die Entwicklungen im Kreis, Lüder Scholz, stellv. WSN-Vorsitzender und als ehemaliger Geschäftsführer der Stader Stadwerke Gastgeber für die Klausurtagung, berichtete von der Stader Partnerorganisation "UHU" - Unternehmer helfen Unternehmern.

Der zweite Tag stand ganz im Zeichen des Coaching. Dipl.-Psychologin Ulrike Martzinek ging dabei auf "Haltung und Selbstverständnis als Coach im Beratungsgespräch" ein. Vom bloßen Überstülpen der eigenen Erfahrungen riet sie ab, der Coach müsse zuhören, müsse Gedanken aufnehmen, fragen "was wäre wenn" und so dem Klienten das Gefühl vermitteln, dass er selbst die Lösung seines Problems erkenne. Auch wenn die Praktiker hier und da Bedenken hegten, fasste Hildebrandt zusammen, der Ansatz sei wohl der richtige.